

# **Rede anlässlich der Eröffnung des Dominik-Brunner-Hauses und Enthüllung des Denkmals für Zivilcourage am 12.09.2010 in Ergoldsbach**

*von Alois J. Meier – Vorstand der Dominik-Brunner-Stiftung*

Sehr geehrter Herr Innenminister Herrmann,  
sehr geehrter Herr Bürgermeister Robold,  
sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates,  
verehrte Gäste aus der Politik und dem öffentlichen Leben,  
liebe Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Ergoldsbach,

Heute, am 1. Todestag von Dominik Brunner, genau ein Jahr nach den schrecklichen Ereignissen von „Solln“, haben wir uns an diesem Ort versammelt, um Dominik Brunner zu gedenken und der Einweihung des Dominik-Brunner-Hauses beizuwohnen, in dem sich künftig die Kinderkrippe und der Schülerhort befinden werden.

Ich habe heute die Ehre, allen Verantwortlichen, wie auch allen Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde Ergoldsbach, im Namen von Dominik Brunner und im Namen seiner Stiftung, der Dominik-Brunner-Stiftung, für diese Ehrerweisung recht herzlichen Dank zu sagen.

Obwohl Dominik kein Mensch war, der sich nach vorne drängte, glaube ich, dass er mit dem Einsatz seines Namens für diese gute Sache einverstanden wäre.

Doch damit nicht genug Ihres Engagements. Heute wurde an diesem symbolträchtigen Ort, wo künftig tagtäglich Kinder ein- und ausgehen werden, auch das Denkmal für Zivilcourage enthüllt, welches schon im Vorfeld für viel Aufmerksamkeit sorgte.

Jetzt, nachdem es aber für uns alle sichtbar, hier und an diesem Ort steht, bin ich überwältigt. Ich finde, das Denkmal ist nicht nur rundum gelungen, sondern es hat auch eine Aussagekraft, die mich schon sehr beeindruckt und berührt.

Sie, sehr geehrter Herr Rottmeier, haben damit ein gesichtsloses Kunstwerk geschaffen, das für jeden Betrachter die Möglichkeit eröffnet, sich selbst in die Helferrolle hineinzusetzen und darüber nachzudenken, was Zivilcourage denn überhaupt bedeutet.

Für Kinder und Schwächere einzutreten sollte eigentlich für Jedermann eine Selbstverständlichkeit sein, hier, an diesem Ort, wird wohl in Zukunft jeder daran erinnert werden.

Wir sind auch sehr dankbar dafür, dass dieses Denkmal als Sinnbild für Zivilcourage künftig zweifelsohne auch unsere Stiftungsarbeit unterstützen

wird. Hier wurde in Bronze gegossen, für was die Dominik-Brunner-Stiftung steht und was wir auch erreichen wollen.

Wir wollen, dass die Menschen wieder etwas mehr zusammenrücken und sich durch Brutalität und Gewalt nicht entmutigen lassen.

Wir wollen auch, dass der weitverbreitete Egoismus und die Gleichgültigkeit, das Wegsehen und Nichtzuständig sein zurückgedrängt wird und wieder mehr Menschlichkeit, Nächstenliebe, Bürgersinn und Zivilcourage in unserer Gesellschaft Einzug hält.

Nur dann, meine sehr verehrten Damen und Herren, wird es auch weiterhin die Welt sein, in der wir alle leben wollen.

Und ich bin davon überzeugt, dass dieses Denkmal uns dabei helfen wird, die Werte, die Dominik Brunner vertreten hat und für die er auch gestorben ist, weit über die Grenzen von Ergoldsbach hinaus zu tragen und an diesem Ort immer wieder seinen Geist zu spüren, der uns helfen wird, nicht aufzuhören, für seine Werte, für unsere Ziele und für eine bessere Welt zu kämpfen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, Dominik Brunner ist nicht nur ein Vorbild für Zivilcourage, sondern er hat mit seiner Tat auch Standards gesetzt. Es kann niemanden abverlangt werden, sein Leben für Andere zu riskieren, aber es gibt auch keine Entschuldigung mehr, im Notfall wegzusehen. Ein Anruf bei der Polizei oder der Versuch, unter anderen Zeugen Verstärkung zu

finden – es gibt immer Möglichkeiten der Hilfe, ohne sich direkt in Gefahr zu begeben.

Wenn die Menschen das als Lehre aus dem Schicksal von Dominik begreifen könnten, dann wäre sein Tod nicht sinnlos gewesen.

Er hat sich schützend vor Kinder gestellt, er hat die Polizei gerufen und die Opfer aus der Gefahrenzone geholt. Dieses Handeln verdient unser aller Respekt.

Als Freunde möchten wir an dieser Stelle noch einmal betonen: Nick war, ist und wird für uns immer ein Vorbild für Zivilcourage bleiben und ich bin sehr dankbar, dass das Gericht dies genauso sieht.

Als die schreckliche Tat in „Solln“ passierte, wurde Ergoldsbach von Medienvertretern aus ganz Deutschland geradezu überrannt. Viele von Ihnen sahen sich Fragen ausgesetzt und wurden teilweise auch bedrängt. Wie oft Bürgermeister Robold um ein Interview gebeten wurde, weiß ich nicht aber wahrscheinlich hat er irgendwann aufgehört zu zählen.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch nicht versäumen, allen Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde Ergoldsbach dafür zu danken, dass trotz der überaus zahlreichen Medienanfragen die Privatsphäre von Dominik Brunner und seiner Familie bewahrt wurde.

In Ihren Aussagen haben alle Ergoldsbacher im vergangenen Jahr viel Respekt, Verständnis und Mitgefühl mit der Familie, den Freunden und Weggefährten von Dominik gezeigt. Sie haben den Wunsch der Familie respektiert, dass Privates auch privat bleiben sollte und danach gehandelt. Selbstverständlich ist das nicht – in einer Zeit, in der egoistische Motive und Selbstdarstellung zunehmen. Wir haben eine hohe Achtung für diese Art der Zurückhaltung und Besonnenheit.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,  
als wir von der Tat erfahren haben, waren wir geschockt, überwältigt von der Trauer und Sinnlosigkeit des Geschehenen. Ein guter Freund und Weggefährte ist gestorben und wir haben uns gefragt: für was?  
Dieses Gefühl der Sinnlosigkeit war fast unerträglich.

Wir wollten, dass Dominiks Name und die Werte, die er verkörpert und vertreten hat und für die er letztlich gestorben ist, nicht verloren gehen. Ja, wir wollen, dass sein Gerechtigkeitsinn, sein Mut und seine Zivilcourage weitergetragen werden und als Vorbild dienen. Und wir wollen vor allem, dass er nicht umsonst gestorben ist.

Die Konsequenz daraus war dann der Gedanke, eine Stiftung zu gründen, etwas zu tun, was Bestand hat, ja, wenn Sie so wollen, für die Ewigkeit bestimmt ist, genauso wie dieses Denkmal.

Die Ziele waren schnell gefunden. Um Zivilcourage zu fördern, konzentrieren wir uns seither auf drei Bereiche:

- Ganz wichtig ist uns die Aufklärung und Sensibilisierung der Menschen. Wir möchten sie dazu bewegen, mehr Mut zu zeigen, sich zu verbünden und sich gemeinsam, ganz im Sinne von „Zusammenhalt macht stark“, dem Unrecht und der Gewalt in den Weg zu stellen.
- Wir wollen vor allem auch die nachwachsende Gewalt eindämmen und Kinder und junge Menschen aus der Perspektivlosigkeit heraus holen und uns um sie kümmern, wenn es die Eltern nicht tun. Wichtig ist hier die Kinder rechtzeitig abzuholen, um ihnen den richtigen Weg zu zeigen, bevor es zu spät ist.
- Und wir wollen auch Menschen helfen, die durch eigenes, zivilcouragiertes Verhalten zu Schaden gekommen sind oder Nachteile erfahren mussten.

Seit Gründung der Stiftung im November letzten Jahres ist, meine sehr verehrten Damen und Herren, viel passiert.

- Eine unserer ersten Aktivitäten war, Uli Hoeneß, der eine Woche nach der Tat in der Allianz-Arena eine bewegende Rede hielt, als Kuratoriumsvorsitzenden für die Dominik-Brunner-Stiftung zu gewinnen.
- Kurz darauf wurde mit Unterstützung des FC Bayern die „Münchner Courage“ gegründet. Die Bündnispartner sind das bayerische Innenministerium, die Stadt München, die kath. und ev. Kirche, die Polizeidirektion München, sowie der FC Bayern und die Dominik-Brunner-Stiftung.
- Wenige Wochen nach dem 12.09.2010 hat es bereits eine große Plakataktion in München und im Umland gegeben, die vom FC Bayern initiiert und finanziert wurde. Unter dem Motto „Zusammenhalt macht stark“ haben sich bekannte Bayern-Profis dafür kostenlos zur Verfügung gestellt. Die zweite Plakataktion folgte im Januar 2010 und die dritte ist in Vorbereitung und wird in Kürze folgen.

Unsere drei Ziele verfolgen wir inzwischen mit mehreren konkreten Projekten:

- Im Dezember 2009 haben wir in München eine große Kundgebung „Nimm dein Herz in die Hand“ organisiert, bei der, bei klirrender Kälte am 03. Dezember über 3.000 Leute zum Odeonsplatz kamen.

- Vor zwei Wochen gab es in München den Tag der Courage mit einer Podiumsdiskussion mit Herrn Innenminister Herrmann, der uns auch heute hier die Ehre erweist. Natürlich waren wir auch dort vertreten und an der Organisation beteiligt.
- Wir unterstützen die Münchner Polizei, indem wir in München Zivilcourage-Kurse finanzieren, die stark nachgefragt werden.
- Zwischenzeitlich haben wir auch eine Broschüre für Zivilcourage entwickelt, die Sie auf unserer Homepage finden, aber auch heute hier mitnehmen können. Sie finden diese am Eingangsbereich des DB-Hauses.
- Desweiteren fördern wir den Kinofilm „Seitenblicke“ und zusammen mit BR-alpha den Fernsehfilm „Empathie“. Der Film „Empathie“ zeigt die Perspektivlosigkeit und daraus resultierende Gewaltbereitschaft junger Menschen und der Film „Seitenblicke“ beschäftigt sich mit dem menschlichen Widerspruch zwischen Eingreifen und Wegsehen.
- In Landshut werden wir den Bau und den Unterhalt des künftigen Bürgerhauses namhaft unterstützen und uns, zusammen mit der



Bürgerstiftung, am sozialen Brennpunkt „Porschestraße“ insbesondere um die Jugendarbeit und Gewaltprävention kümmern.

- In München haben wir eine große Vision, wir möchten dort ein Dominik-Brunner-Haus schaffen, für das wir gerade, zusammen mit dem Sozialreferat der Stadt München, ein Konzept erarbeiten. Unser neues Kuratoriumsmitglied, die Ärztin und Tatortkommissarin Dr. Maria Furtwängler, unterstützt uns dabei tatkräftig.

Mit einem ganzheitlichen Betreuungskonzept wollen wir Kindern und Jugendlichen helfen, die alleine ohne ausreichende Erziehung, Schul- und Berufsausbildung keine Chance haben.

- Wir engagieren uns auch für den Verein „ghettokids“, der am sozialen Brennpunkt Münchner Hasenberg rund 400 sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche betreut.
- Zusammen mit der „Bewährungshilfe Südostbayern“ finanzieren wir im Gerichtsbezirk Landshut Anti-Aggressions-Kurse um straffällig gewordenen Jugendlichen nochmals eine Chance zu geben.
- Dem Verein „SV Zukunft“ aus Freising hilft die Stiftung beim Coaching von Jugendlichen, die sich mit schwierigen Perspektiven im

Berufsvorbereitungsjahr befinden, damit diese eine Lehrstelle finden. Hier finanzieren wir in diesem Jahr ein Projekt an der Landshuter Schule.

Nicht wegsehen und sich einmischen bedeutet für uns alle vor allem, aktiv etwas für Kinder zu tun, die in schwierigen Verhältnissen, oftmals an sozialen Brennpunkten und mit Migrationshintergrund aufwachsen.

Wir möchten diese Kinder rechtzeitig abholen und mit einer ganzheitlichen Betreuung verhindern, dass sie auf die schiefe Bahn geraten.

Diese große Herausforderung hat sich im Laufe des Jahres als unser wichtigstes Ziel herauskristallisiert. Wir möchten hier mit gutem Beispiel vorangehen und haben auch die Hoffnung, dass sich vielleicht in anderen Städten, wie es das Beispiel Landshut zeigt, Bürgerstiftungen formieren, die unser Beispiel aufgreifen und gleiches umsetzen werden.

Sie sehen, es ist viel passiert in diesem Jahr. Wir hätten vorher nicht im Traum daran gedacht, welche Dynamik die Stiftungsaktivitäten entwickeln.

Dank der vielen großzügigen Spenden von Unternehmen, aber auch von Privatpersonen, sind wir heute in der Lage, viele wichtige Projekte anzustoßen.

Damit wir aber unseren Weg tatkräftig weiterverfolgen können, sind wir natürlich auf weitere Spenden angewiesen, um die ich Sie auch heute wieder bitten darf.

In Zukunft hat auch jeder, der sich persönlich für mehr Zivilcourage in unserer Gesellschaft engagieren will, die Möglichkeit, dem „Dominik-Brunner-Förderverein für Zivilcourage“ beizutreten, den wir in Kürze aus der Taufe heben wollen.

Hier, meine sehr verehrten Damen und Herren, gibt es zum einen die Möglichkeit, sich ehrenamtlich einzubringen, aber auch die Möglichkeit als Fördermitglied unsere Ziele zu unterstützen.

Sollten Sie Interesse an weiterführenden Informationen haben, dann finden Sie in der Eingangshalle des Dominik-Brunner-Hauses eine Liste, in die Sie sich eintragen können, wir werden Sie dann informieren, sobald der Verein gegründet ist.

Die Umsetzung der Stiftungsziele erfordert viel ehrenamtlichen Einsatz, macht aber auch viel Freude, vor allem, wenn es uns gelingt, dazu beizutragen, dass die Gleichgültigkeit in unserer Gesellschaft zurückgedrängt wird – ja, vielleicht sogar ein Ende nimmt.

Wenn es immer mehr Menschen werden, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und für Andere einzustehen, dann, meine sehr verehrten Damen und Herren, ist Dominik Brunner nicht umsonst gestorben.

Lassen Sie uns heute von diesem Ort hier weggehen und diese Gedanken in die Welt hinaustragen, dann bin ich guter Hoffnung, dass die Welt auch wieder ein Stückchen besser und gerechter wird.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

AM